

SICH ÜBERFLÜSSIG FÜHLEN IN DER PENSION

„Die **Veränderung** fällt mir **schwer**“

Symbolfoto Foto: Kzenoni/fotolia.com

BÄUERIN, 59 JAHRE, AUS DEM TENNENGAU:

„Wir haben unseren Betrieb vor einem halben Jahr übergeben. Mein Mann ist einige Jahre älter als ich, er ist in Pension und ich auch seit einigen Monaten. Der ältere Sohn hat übernommen, die Schwiegertochter ist eine ganz Fleißige, ein Enkelkind haben wir auch schon. Eigentlich geht es uns ja eh recht gut und trotzdem fühle ich mich oft so überflüssig, seitdem der Hof übergeben ist. Meine Freundinnen sagen immer, ich soll doch

mit einem Hobby anfangen, aber das ist leichter gesagt als getan, wenn man Jahrzehnte nur die Arbeit gesehen hat. Eine weitere Mithilfe durch uns ist gar nicht notwendig, da die Landwirtschaft sehr klein ist und die Jungen das selber machen wollen. Aber ich könnte doch noch dies oder das helfen, das wäre doch gut gemeint und die Schwiegertochter könnte sich mehr dem Kind widmen. Haben Sie da Erfahrung, Frau Trampitsch, wie das bei anderen Familien gehandhabt wird?“

Eine Hofübergabe ist ein ganz einschneidendes Ereignis im Leben der bäuerlichen Familien. Damit der Generationenwechsel gut gelingen kann, sind Wertschätzung, Respekt und gegenseitiges Vertrauen eine wesentliche Voraussetzung. Weiters die Einsicht dafür, dass sich die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten am Hof neu ordnen (müssen). Das gelingt nicht jedem auf Anhieb zufriedenstellend gut. Ich kann Sie verstehen, wenn Sie sagen, dass Ihnen das nicht so leicht fällt. Denn: Jemand, der sich Jahrzehnte über das „Sagen am Hof“, die Arbeit und Hauptverantwortlichkeit

ERIKA TRAMPITSCH
Akademische Supervisorin



lebensfragen-bauernhof@lk-salzburg.at

definiert hat, dem fällt es oftmals nicht leicht, sozusagen „von heute auf morgen“ alles hinter sich zu lassen (das erlebe ich auch bei meinen Beratungen). Ich empfehle Ihnen, sich dafür Zeit zu geben, da ist ein Prozess der Veränderung in Gang gekommen und etwas Neues/ Anderes muss sich für Sie erst entwickeln. Übrigens, die Emp-

fehlung Ihrer Freundinnen dürfen Sie meiner Meinung nach schon ernst nehmen. Es beginnt für Sie und Ihren Mann ein neuer Lebensabschnitt. Sie könnten sich die Frage stellen: Welche gemeinsamen Interessen haben wir? Was wollten wir immer schon tun, nur die Arbeit hat es damals nicht zugelassen? Oder gäbe es wirklich ein Hobby, das nun ausgeübt werden kann? All diese Überlegungen dürfen sein und vielleicht schauen Sie nach einiger Zeit auf den Neubeginn zurück und denken: „Gut, dass alles so gekommen ist“ – das wünsche ich Ihnen – wohlverdient!

**Schreiben Sie uns**

Erika Trampitsch beantwortet Ihre Fragen.

Lebensqualität Bauernhof
Keyword „Lebensfragen“

Ing.-Ludwig-Pech-Straße 14,
5600 St. Johann
Tel. 0664/4105065
E-Mail: lebensfragen-bauernhof@lk-salzburg.at

Diese Form der Beratung ersetzt in keiner Weise ein persönliches Gespräch mit der Beraterin.

Wir bitten um Verständnis, dass Erika Trampitsch nicht alle Briefe persönlich beantworten kann.

TOLERANZ**Veränderungen annehmen**

Alle gut getrennten Aufgaben- und Verantwortungsbereiche für Alt und Jung können ein entscheidender Faktor für ein „besseres“ bzw. „gutes“ Miteinanderarbeiten sein. Getrennte Wohnbereiche und Privatsphäre – egal ob unter einem Dach oder durch ein Austraghaus – sind besonders wichtig, um familiäre Reibungspunkte zu reduzieren. Gerade für die am Hof lebenden Schwiegerkinder – egal ob Schwiegertochter oder Schwiegersohn – sind getrennte Wohnbereiche mit gegenseitiger Rücksichtnahme auf Privatsphäre ein besonders wichtiger Faktor, um sich langfristig gut am Hof einzuleben und um eine erfüllende und stabile Partnerschaft zu führen.

Das Leben neu ordnen

Es ist wichtig und richtig, schon vor der Hofübergabe Gedanken und Visionen über die zukünftige Lebensgestaltung zu spinnen und diese gemeinsam zu besprechen. Dabei sollte es nicht nur um die „technische“ Betriebsausrichtung, wie z. B. Milchvieh, Mutterkuh, Kalbinnenaufzucht, Mastrinder ... gehen, sondern auch um die Gestaltung des Le-

bens- und Arbeitsalltages aller am Hof lebenden Personen. Ab der Unterschrift am Übergabevertrag sind die Jungen Chef und Chefin – sie tragen nun die gesamte Verantwortung für den Betrieb, sie zahlen die Rechnungen, ihr Wort gilt. Wie Aufgaben und Verantwortungsbereiche zukünftig verteilt werden, muss in der Familie angesprochen und ausdiskutiert werden. Auch

wenn die Übergeber in „Pension“ gehen und nicht mehr vollen Arbeits- und Zeiteinsatz zeigen (müssen), fällt das Loslassen oft schwer. Die Verantwortung abgeben, keine Entscheidungen mehr treffen, neue Lebensinhalte finden – das sind sehr große Veränderungen.

ELISABETH NEUREITER
www.lebensqualitaet-bauernhof.at